

Die Eine Welt-Arbeit der Katholischen Kirche in Bayern

Sabine Slawik¹

1. Grundlegende Prinzipien für die katholische Eine Welt-Arbeit

Kirchliche Akteure in der Eine Welt-Arbeit haben eine lange Tradition und ein weltweites Netz der Solidaritätsarbeit. Fundament für diese weltweite Solidarität ist für die Christen in der Nachfolge Jesu, was Jesus von sich sagt: „Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde, und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ (Lk 4,18-19) Die Wirklichkeit unvorstellbaren Elends und vielfältiger Not in der Welt stellt gerade für das christliche Menschenbild, das von der gleichen Würde aller Menschen ausgeht, eine besondere Herausforderung dar. Das II. Vatikanische Konzil hat in der Konstitution ‚*Gaudium et spes*‘ das Grundmotiv der Einheit und Schicksalsgemeinschaft der Menschheit benannt: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (Nr. 1).

Es gibt einen reichen Dokumentenschatz, der diese christliche Empathie und Solidarität zum Ausdruck bringt. Papst Paul VI. fordert die Christen in der Enzyklika ‚*Populorum progressio*‘ dazu auf „die Zeichen der Zeit zu erforschen und im Lichte des Evangeliums zu deuten“ (Nr. 13). Wegweisend an dieser Enzyklika für die Entwicklungszusammenarbeit ist der Zusammenhang von Entwicklung und Frieden, „*Entwicklung ist der neue Name für Friede*“ (Nr. 87), sowie die Betonung der weltweiten Dimension der sozialen Frage.

¹ Mit Dank u.a. an Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Alexandra Hofstätter, Alexander Sitter.

Zwanzig Jahre später unterstreicht Papst Johannes Paul II. in seiner Enzyklika *„Sollicitudo rei socialis“*(SR) „dass die soziale Frage eine weltweite Dimension angenommen hat“. Dafür müssen sich auch die Lebensweisen der Menschen, die Modelle von Produktion und Konsum und die verfestigten Markt- und Machtstrukturen hierzulande ändern (vgl. *„Centesimus annus“*, Nr. 57 und 58). In internationalen Handelsbeziehungen, im Währungs- und Finanzsystem dürfen nicht allein rein wirtschaftliche Kriterien bestimmen, sondern es müssen Aspekte der sozialen Gerechtigkeit und Gemeinwohlorientierung zur Geltung kommen.

Papst Franziskus führt uns in seinem Handeln und in seinen Ansprachen immer wieder zu den Ärmsten und Entrechteten auf der Welt. In seinem Apostolischen Schreiben *„Evangelium Gaudii“* sagt er aus christlichem Geist ein klares Nein zu einer „Wirtschaft der Ausschließung“ (53.) und einer „Vergötterung des Geldes“ (55.). Stattdessen ruft er auf zur „uneigennütigen Solidarität und zu einer Rückkehr von Wirtschaft und Finanzleben zu einer Ethik zugunsten des Menschen“ (58.).

Als „Klima-Enzyklika“ wurde das Schreiben *„Laudato si“*(LS, 2015) von Papst Franziskus angekündigt. Seine Ausführungen reichen jedoch viel weiter und er stellt die sozialen Auswirkungen ins Zentrum. Neben einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung sei auch eine „Ökologie des Menschen“ nötiger denn je. Eine „Wegwerfgesellschaft“ raube immer mehr Menschen und Mitgeschöpfen die Lebensgrundlage. Gefordert seien alle Ebenen der Gesellschaft, von der internationalen bis zum Individuum. Die Schöpfung müsse wieder neu als Gabe und Aufgabe verstanden werden. Ein Raubbau an der Natur und eine Ausbeutung des Menschen lassen sich mit einem christlichen Weltverständnis nicht vereinbaren.

Die Grundlage für eine christliche Weltverantwortung ist breit aufgestellt. Alle Menschen sind gefordert, sich für den Erhalt der Schöpfung einzusetzen. Neue Modelle des Konsums und des Wirtschaftens müssen gefunden und gelebt werden. Die kirchliche Welt-Arbeit sieht sich bestätigt in ihrem jahrzehntelangen Einsatz für den Erhalt der Schöpfung, von der Pfarreebene über die katholischen Hilfswerke bis zu weltweiten Aktionen. Immer wichtiger werden dabei auf allen Ebenen Kooperationen mit „Partnern guten Willens“, die die gleichen Anliegen unterstützen: Den Schutz und die Bewahrung der Schöpfung Gottes!

2. Akteure der katholischen Eine Welt-Arbeit in Bayern

Die Katholizität bzw. das Weltkirche-Sein wird als große Herausforderung, aber auch als Grenzöffnung und Bereicherung für unsere Kirche erfahren. Die Akteure in der kirchlichen Eine Welt-Arbeit in Bayern zeichnen sich durch ihre Vielfalt und unterschiedlichen Strukturen auf allen Ebenen aus. Zusätzlich agieren die Werke und Missionsorden, Fair-Handels-Gruppen, Eine Welt-Läden sowie der Kirche nahestehende Gruppierungen und Vereine, die Projekte in den Ländern des Südens und in Mittel- und Osteuropa finanzieren. Ein Schwerpunkt ist die Informations- und Bildungsarbeit, mit rund 34.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ohne Einbeziehungen lokaler Initiativen und der Erwachsenenbildung. Um Strukturen nachhaltig zu verändern, gehört die entwicklungspolitische Lobbyarbeit ebenso zu den Aufgabenfeldern.

2.1 Pfarreiebene

In etwa 1.700 Pfarreien Bayerns, ca. ein Drittel aller katholischen Pfarreien, ist ein Sachausschuss ‚Mission, Entwicklung und Frieden‘ eingerichtet worden oder ein Sachbeauftragter dafür benannt. Die Mitglieder bringen in den Pfarrgemeinden immer wieder die Anliegen der Weltkirche und aktuelle Entwicklungsfragen durch das Angebot von Gottesdiensten und Gebetsstunden, bei Bildungsveranstaltungen und Dialoggesprächen, im Rahmen von Informationsständen und Ausstellungen zur Sprache und wirken bewusstseinsbildend. Darüber hinaus werben sie für die Förderung von Projekten im Süden und für einen nachhaltigen Lebensstil bei uns. Ein Teil dieser Pfarreien bietet Produkte des Fairen Handels bei bestimmten Gelegenheiten oder in festen Zeitintervallen an oder sie betreiben einen Laden mit regelmäßigen Geschäftszeiten, der in der Regel von einem Team Ehrenamtlicher getragen wird.

Im Dezember 2014 realisierte das Landeskomitee der Katholiken in Bayern eine bayernweite Umfrage „Eine Welt“ zum Engagement der Pfarrgemeinden für den Themenbereich „Eine Welt“. Das Gesamtergebnis zeigt deutlich, dass die Akteure ihre Aufgabe mit großem Einsatz wahrnehmen. In 52% der Antworten wird die Eine Welt-Arbeit als gleichrangig mit anderen Aufgaben gewertet. Mehr als die Hälfte sieht ihr Engagement als Umsetzung des Appells von Papst Franziskus „an die Ränder zu gehen“. Unterstützung wird besonders durch die pastoralen Mitarbeiter gewünscht. Die Hilfswerke und Diözesanstellen sind regelmäßig konsultierte Anlaufstellen.

2.2. Diözesanebene

2.2.1 Sachausschüsse

In allen Diözesen außer in der Diözese Regensburg und der Diözese Würzburg hat der jeweilige Diözesanrat einen Sachausschuss Mission-Entwicklung-Frieden bzw. Globale Verantwortung oder Weltkirche eingerichtet. Sie unterstützen die Sachausschüsse auf Pfarreebene durch Information und Weiterbildung in ihrer Arbeit. Sie arbeiten dem Diözesanrat zu, bereiten Stellungnahmen und Handreichungen vor. Die Sachausschüsse vernetzen die verschiedenen Aktionen innerhalb der Diözese und ergreifen auch selbst die Initiative für Projekte oder Aktionen.

2.2.2 Referate und Diözesanstellen Weltkirche vormals Mission-Entwicklung-Frieden

Weltkirchliche Bildungs- und Bewusstseinsarbeit einerseits, konkrete Solidaritätsarbeit durch die Förderung von pastoralen und sozialen Projekten weltweit, die Verbundenheit in der gemeinsamen christlichen Spiritualität und die Ausgestaltung von Begegnung andererseits sind die Säulen des weltkirchlichen Engagements in den Diözesen.

Für die Pfarreien und Verbände sind sie wichtige Impulsgeber:innen im weltkirchlichen Netzwerk auf Diözesanebene. Als kompetente Fachpersonen für weltkirchliches Miteinander sind sie Ansprechpartner- und Berater:innen für alle, die als haupt- oder ehrenamtlich Engagierte in Pfarreien, Schulen und Bildungseinrichtungen oder den Medien arbeiten. Durch das Angebot von Materialien, Vorträge und Aktionen, Schulungen für Multiplikatoren oder Fortbildungen und Studienfahrten bilden sie Bewusstsein für weltkirchliche Fragen. Entwicklungspolitische und missionarische Themen als Querschnittsaufgabe heutiger Pastoral präsent zu halten und zu fördern ist ein Kennzeichen ihrer Arbeit. Die Mitarbeiter:innen sind Ansprechpartner:innen für die kirchlichen Hilfswerke und unterstützen so deren Tun auf Diözesan- und Pfarreebene. Hier eine Liste der aktuellen diözesanen Abteilungen:

Diözese Augsburg, Abteilung Weltkirche: Anton Stegmair, Peutingenstraße 5/II, 86152 Augsburg, Tel. 0821 / 3166-3110 anton.stegmair@bistum-augsburg.de

Erzdiözese Bamberg, Referat Weltkirche: Michael Kleiner, Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg, 0951 / 502-1600, michael.kleiner@erzbistumbamberg.de

Diözese Eichstätt, Referat Weltkirche: Dr. Gerhard Rott, Luitpoldstr. 4, 85072 Eichstätt, 08421/ 50-678, rott@bistum-eichstaett.de

Erzdiözese München und Freising, Abteilung Weltkirche: Sebastian Bugl, Schrammerstr. 3/IV, 80333 München, Tel.: 089 / 2137-1533; weltkirche@eomuc.de

Diözese Passau, Referat Mission und Weltkirche: Christine Krammer, Residenzplatz 8, 94032 Passau, Tel. 0851/ 393-1430, christine.krammer@bistum-passau.de

Diözese Regensburg, Fachstelle Weltkirche: Dr. Thomas Rigl, Obermünsterplatz 7, 93047, Regensburg, 0941/ 597-2606, weltkirche@bistum-regensburg.de

Diözese Würzburg, Diözesanstelle Weltkirche: Alexander Sitter und Burkhard Pechtl, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, 0931/ 38665-120 weltkirche@bistum-wuerzburg.de, www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de

2.2.3. Diözesane Partnerschaften

Einige bayerische Diözesen haben Partnerschaften mit Diözesen weltweit:

- Erzdiözese München und Freising mit der katholischen Kirche in Ecuador
- Diözese Würzburg mit der Diözese Mbinga in Tanzania und der Diözese Óbidos in Brasilien
- Erzdiözese Bamberg - Bistum Thiés, Senegal
- Diözese Eichstätt - Diözese Poona in Indien, Diözese Leitmeritz in Tschechien und die acht katholischen Bistümer in Burundi, Afrika

Der bedeutende Theologe Karl Rahner sprach davon, dass das Zweite Vatikanische Konzil die Geburtsstunde der Weltkirche war. Viele Bischöfe lernten sich dort kennen und gerade die deutschen bzw. europäischen Bischöfe liesen sich anrühren von der damals vorherrschenden Armut in Asien, Afrika oder Lateinamerika. Mehr als 50 Jahre bestehen zum Beispiel die Partnerschaft zwischen der Diözese Eichstätt mit der Diözese Poona in Indien und die zwischen den Diözesen des Landes Ecuador und dem Erz-

bistum München und Freising. Diese Partnerschaften verstehen sich als Lern-, Solidar- und Gebetsgemeinschaften. Viele Erfahrungen der Pastoral und des gesellschaftlichen Engagements der Laienräte und Bewegungen werden ausgetauscht. Über die Jahre entstanden anhaltende Freundschaften zwischen Engagierten der Partnerdiözesen und dadurch wird „Katholizität“ „spürbar“ gelebt. Wie schon in den Briefen des Neuen Testaments erwähnt, wollen auch heute partnerschaftlich verbundene Diözesen und Länder ihre Sorgen und ihre Freuden möglichst „auf Augenhöhe“ teilen und sich je nach Möglichkeit der einzelnen Partner gegenseitig beistehen. Austausch und Begegnung spielen dabei eine immer wichtigere Rolle. Von der Konferenz der Diözesanverantwortlichen für weltkirchliche Aufgaben (KDW) und der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz wurden eigene Leitlinien für die Praxis zu diesem Thema veröffentlicht.

2.3. Bayernebene

Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern ist der Zusammenschluss der Diözesanräte der sieben bayerischen (Erz-)Diözesen, der katholischen Verbände und auf Landesebene tätigen kirchlich anerkannten Organisationen sowie von Einzelpersonen. Seit 2011 ist das Landeskomitee der Katholiken in Bayern Mitglied im „Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.“.

Das Landeskomitee greift bei seinen Mitgliederversammlungen und weiteren Veranstaltungen entwicklungspolitische Themen auf und setzt Impulse, sowohl innerkirchlich wie auch in Politik und Gesellschaft. Ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine ist eine Reihe digitaler Werkstattgespräche entstanden, die sich mit Fragen des Friedens und der Friedensethik befasst. Die Herbstvollversammlung 2022 etwa stellte unter dem Titel „Klimaverantwortung klar benennen und wahrnehmen“ Themen der Klimagerechtigkeit in den Mittelpunkt. Der Sachausschuss „Mission – Gerechtigkeit – Frieden“ ist einer von mehreren Sachausschüssen im Landeskomitee und befasst sich zusammen mit anderen Organen des Landeskomitees mit Fragen der Entwicklungspolitik, des weltkirchlichen Arbeitens, der öko-sozialen Transformation und der Friedensarbeit.

Das Landeskomitee gibt die Zeitschrift „Gemeinde creativ“ heraus, welche sich vorrangig an die Ehrenamtlichen in den Gemeinden und Verbänden richtet. Hier werden regelmäßig entwicklungspolitisch relevante und weltkirchliche Themen besprochen. Alle Ausgaben können unter www.gemeinde-creativ.de kostenlos gelesen werden. Zudem gibt es ein kostenfreies Printabonnement. Für die konkrete Arbeit in den Pfarrgemeinden gibt es

zudem themenspezifische Arbeitshilfen in der Reihe *ProPraxis*. Hier sind zuletzt die Hefte „Durchkreuzte Hoffnung. Mosaiksteine für eine gerechtere Welt“ (Nr. 13, 2020), „Generationen gerecht werden“ (Nr. 12, 2019), „Fair bis zuletzt“ (Nr. 11, 2018) sowie „Friede braucht Mut“ (Nr. 9, 2016) erschienen.

Aktuelle Papiere, Stellungnahmen und Publikationen des Landeskomitees zu Fragen im Kontext von Klima- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit und öko-sozialer Transformation finden sich unter www.landeskomitee.de. Dort können auch die genannten Broschüren (sowie ältere Ausgaben) heruntergeladen oder bestellt werden.

2.4. Kirchliche Verbände

Die kirchlichen Verbände haben auf Diözesan- und Landesebene meist Eine Welt-Arbeitskreise eingerichtet. Mit ihren Partnerschaften stärken und fördern sie den Aufbau von Verbänden und Projekten in den Ländern des globalen Südens. Das politische Engagement in Bezug auf die jeweiligen Schwerpunkte, wie z.B. Arbeitsverhältnisse, Handwerkerausbildung, Probleme der Kleinbauern, Schul- und Berufsausbildung, Frauenförderung setzt hier einen Schwerpunkt.

Eine Besonderheit in der verbandlichen Eine Welt-Arbeit sind u.a. die Arbeit der Kath. Landjugendbewegung Bayern (KLJB-Bayern) Klima und Nachhaltigkeit, die Aktivitäten des Kath. Deutschen Frauenbundes für nachhaltige Textilien oder der Weltgebetstag der Frauen, der deutschlandweit viele Frauen, und zunehmend auch Männer, mit seiner besonderen Art der Spiritualität begeistert. Hier sind u.a. die beiden Kath. Frauenverbände, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands und der Katholische Deutsche Frauenbund, seit vielen Jahren gemeinsam aktiv. Neben dem Gebet stehen die Solidarität mit den Frauen des jeweiligen gastgebenden Landes, das die Gottesdienstordnung erstellt, und die weltweite Frauen-Projektförderung im Fokus.

2.5. Weitere katholische Initiativen

Zu den besonderen Aktivitäten in der katholischen Eine Welt-Arbeit in Bayern gehören u.a.

- der Arbeitskreis Shalom an der Kath. Universität Eichstätt inklusive der Verleihung des überregional bedeutsamen Menschenrechtspreises Shalom,

- die Bildungsarbeit der Katholischen Akademie im Caritas-Pirckheimer-Haus, u.a. im Bereich Globales Lernen,
- die weltweite Arbeit der Jesuitenmission in Nürnberg inklusive Vermittlung von Freiwilligendiensten,
- die Aktion Hoffnung, eine Hilfsorganisation der Diözese Augsburg. Sie unterstützt seit mehr als 25 Jahren durch finanzielle und materielle Hilfen Entwicklungsprojekte in Afrika, Südamerika, Asien und Osteuropa. Die Aktion Hoffnung ist aus der Kritik an vielen unseriösen Geschäftspraktiken bei der Sammlung, Sortierung und Vermarktung von Kleidung entstanden. Auf dieser Grundlage sammelt sie selbst gebrauchte Kleidung und sieht sich in besonderer Weise zur Einhaltung strenger ethischer Kriterien verpflichtet. Der Verkaufserlös geht in die Projektarbeit.

2.6 Die kirchlichen Missions- und Hilfswerke

Die Hilfswerke arbeiten teilweise ohne eigene Niederlassung in Bayern.

Bischöfliche Aktion Adveniat

Die Bischöfliche Aktion Adveniat unterstützt die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und in der Karibik. Dies geschieht insbesondere durch die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Priestern, Diakonen, Ordensleuten und anderen Mitarbeitern. Auch die soziale Kommunikation, und Forschung, erforderliche Bauvorhaben und strukturelle Projekte werden unterstützt.

Bischöfliche Aktion Adveniat, Gildehofstraße 2, 45127 Essen, Telefon: 0201 / 1756 - 0, Fax: 0201 / 1756 - 111, E-Mail: info@adveniat.de, Internet: www.adveniat.de, Dr. Heiner Ganser-Kerperin, Abteilungsleiter Bildung heiner.ganser-kerperin@adveniat.de, Tel. 0201 / 1756-104.

Caritas International

Caritas International, das Hilfswerk der deutschen Caritas, leistet weltweite Katastrophenhilfe. Ebenso fördert es soziale Projekte für Kinder, alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung. Nach Kriegen oder Naturkatastrophen leistet die Caritas Nothilfe und unterstützt beim Wiederaufbau. Caritas International arbeitet eng mit mehr als 160 nationalen Caritas-Organisationen zusammen. Dabei gewährleisten die Kompetenz und das Engagement der einheimischen Caritas-Mitarbeiter den dauerhaften Erfolg vor Ort.

Caritas International; Karlstr.40; 79104 Freiburg; Tel. 0761 / 200 288; www.caritas-international.de

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Straßenkinder in Südamerika, Aids-Waisen in Afrika, Kinder in den Krisengebieten Asiens und Osteuropas – rund 2.300 Projekte für benachteiligte Kinder weltweit werden jährlich vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ unterstützt. Das Markenzeichen des Hilfswerks ist die Aktion Dreikönigssingen, bei der um den Jahreswechsel bundesweit Hunderttausende Mädchen und Jungen als Sternsinger unterwegs sind. Die Kinder unterstreichen damit eindrucksvoll, dass das Motto des Hilfswerkes, „Kinder helfen Kindern – und ich bin dabei!“, nicht bloß ein werbewirksamer Slogan ist. Neben der Förderung der Kinder-Hilfsprojekte zählen der Einsatz für die Rechte von Kindern weltweit sowie die Bildungsarbeit zu den Aufgaben.

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Regionalbüro Nürnberg, Königsstraße 64, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911 / 2346 360, www.sternsinger.org

Misereor Bayern

Das Engagement von Misereor gründet in der biblischen Option für die Armen und leistet direkte Hilfe, wo Arme ihre Situation verändern wollen. Gemeinsam mit ihnen setzt sich das Hilfswerk für gerechte Strukturen und Rahmenbedingungen ein. Die Projektarbeit erfolgt in Kooperation mit den lokalen Ortskirchen sowie nichtkirchlichen Partnern. Seit 1958 prägt Misereor die jährliche Fastenzeit in Deutschland durch seine Hungertücher, Bildungsaktivitäten, Fastenessen, Kampagnen, Kinder- und Jugendaktionen. Die Arbeitsstelle Misereor Bayern ist Ansprechpartner der sieben bayerischen Diözesen im Bereich entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Beratung lokaler Initiativen sowie Lobbyarbeit.

Arbeitsstelle Misereor Bayern, Monika König, Dachauerstraße 5, 80335 München, Telefon: 089 / 598279, Fax: 089 / 5503848, E-Mail: bayern@misereor.de, www.misereor.de

missio München– Internationales Katholisches Hilfswerk

Missio München fordert das Wirken der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und steht dabei zusammen mit seinen Projektpartnerinnen und Projektpartnern von Ort an der Seite der Ärmsten. Ziel ist es, eine weltweite Lern-, Solidar- und Gebetsgemeinschaft mit den Partnern in Übersee zu fördern. Die Bildungs- und Kampagnenarbeit sensibilisiert hier in Deutschland für die gegenseitige Verantwortung der Menschen weltweit und Themen wie den interreligiösen Dialog, Friedensarbeit, weltkirchliche Spiritualität und Menschenrechte.

Haus der Weltkirche: missio, Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München, Dr. Michael Krischer Telefon: 089 / 5162-247, E-Mail: m.krischer@missio.de, Internet: www.missio.com

Renovabis

Die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa. Renovabis wurde auf Anregung des Zentralkomitees der dt. Katholiken von der Dt. Bischofskonferenz gegründet. Seitdem unterstützt Renovabis rund 25.800 kirchlich-pastorale Projekte, Wiederaufbau- und Bildungsprojekte sowie sozial-caritative Aufgaben in 29 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Zugleich fördert Renovabis den Dialog zwischen Ost und West u.a. durch Bildungsarbeit, Vermittlung von Partnerschaften, den Internationalen Kongress Renovabis und die gemeinsam mit dem ZdK herausgegebene Zeitschrift „Ost-West — Europäische Perspektiven“. Die jährliche Pfingstaktion in Deutschland richtet den Fokus auf die vielfältigen Herausforderungen in den Partnerländern.

Solidaritätsaktion Renovabis, Thomas Müller-Boehr, Kardinal-Döpfner-Haus, Domberg 27, 85354 Freising, Telefon: 08161/5309-46, Fax: 08161/5309-44, E-Mail: mb@renovabis.de, Internet: www.renovabis.de

2.7. Missionsorden

Häufig gaben Missionare oder Schwestern, die aus der Pfarrei in die Mission gegangen waren, den Anstoß für weltkirchliches Engagement in den Gemeinden. Von den katholischen Missionsorden, die sich von Beginn an als Boten einer missionarischen Kirche verstanden und von denen viele ihren Stammsitz oder zumindest Niederlassungen in Bayern haben, gehen auch heute noch wertvolle weltkirchliche Impulse aus. Sie bereichern das religiöse Leben und das Bildungsangebot, setzen aber auch politische und gesellschaftliche Akzente, z.B. im Bereich ethischer Geldanlagen, durch verantwortungsvolles ökologisches Handeln, mit der Beteiligung an politischen Aktionen oder durch wissenschaftliche Beiträge. Für Letzteres steht das Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie der Jesuiten in München.

2.8. Freiwilligeneinsätze

Die Mehrheit der bayerischen Diözesen bieten, oft in Verbindung mit den Mitarbeiter:innen der Diözesanstellen Weltkirche und denen des BDKJ eine von „weltwärts“ oder dem Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) geförderten Freiwilligendienst an. Nach einer Vorbereitung leben

und bringen sich junge Menschen als Freiwillige für ein Jahr in sozialen Projekten meist kirchlicher Partner:innen in den Ländern des globalen Südens oder in Mittel- und Osteuropa ein. Die finanzielle Förderung durch das Programm „weltwärts“ der Bundesregierung oder des IJFD ermöglicht einem größeren Kreis diesen Einsatz. Die Freiwilligen sammeln Erfahrungen mit fremden Kulturen, anderen Lebensweisen, politischen Rahmenbedingungen, mit existentiellen Sinnfragen und orientieren sich religiös und beruflich (www.weltwaerts.de, <https://www.ijfd-info.de>). Das Gütesiegel RAL für den internationalen Freiwilligendienst wurde bereits von einigen katholischen Anbietern erworben.

In Zusammenarbeit mit Diözesen und Orden nehmen jedes Jahr ca. 80 bis 100 junge Leute aus Bayern diese Möglichkeit wahr. Seit über 25 Jahren bieten Ordensgemeinschaften mit ihrem Programm „Missionar:innen auf Zeit (MaZ)“ diese Möglichkeit an und waren damit Vorreiter für diesen Dienst. Auch die Hilfswerke bieten Freiwilligendienste an, die auf der jeweiligen Homepage zu finden sind. Seit geraumer Zeit gibt es das katholische Incoming Programm (Reverseangebote), welches den Freiwilligendienst komplettiert. Ein Dienst im weltkirchlichen Kontext muss beide Richtungen im Blick haben und auch jungen Menschen des globalen Südens die Möglichkeit bieten, Erfahrungen in der deutschen Kirche zu machen.

2.9. Kooperationen

Im Bereich der Eine Welt-Arbeit gibt es auch zahlreiche Beispiele ökumenischer Kooperationen, wie z.B. zwischen dem Werk Mission EineWelt in Neuendettelsau, der Diakonie, Brot für die Welt - Bayern, Misereor Bayern, missio München und den Diözesen. Dabei werden die Bildungsarbeit an Schulen und öffentlichkeitswirksame Kampagnenelemente umgesetzt wie auch gemeinsame Publikationen und Lobby-Aktivitäten auf der gesellschaftlichen, kirchlichen und politischen Bühne begleitet, Bsp.: Aktionsbündnis gegen Frauenhandel, www.gegen-frauenhandel.de.

3. Katholische Eine Welt-Arbeit: Erfolge und Herausforderungen

Die kirchliche Eine-Welt-Arbeit in Bayern steht unter einer doppelten Bewährung, denn sie hat zwei Bezugspunkte – den innerkirchlichen und den gesellschaftlichen Bereich.

Nach innen gilt vor allem die Frage, in wie weit die kirchlichen Einrichtungen sich ihres „katholisch Seins“ im Sinne von allumfassend bewusst sind. Auch in Zeiten eines erheblichen innerkirchlichen Strukturwandels muss daher auch der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus gerichtet werden. Die ärmeren Schwestern und Brüder dürfen bei den Sorgen um die eigenen Ressourcen nicht aus dem Blick geraten. Die Globalisierung, der Klimawandel und insbesondere der Angriffskrieg in der Ukraine, durch die uns die Nöte und Sorgen der entfernten Nächsten ganz nahe rücken, fordern uns heraus, nicht nur die eigenen Sorgen im Blick zu haben. Eine aktuelle Herausforderung ist weiterhin die Ermöglichung einer Willkommenskultur für die zu uns geflüchteten Menschen.

Es darf dabei nicht nur bei guten Texten und Absichtserklärungen bleiben. Kirchliche Entwicklungspartnerschaft bedeutet neben der finanziellen Hilfe vor allem auch die Überprüfung des eigenen Verhaltens und des Lebensstils. Pfarreien und kirchliche Einrichtungen haben viele Möglichkeiten beispielhaft zu handeln. Viele, aber leider noch nicht alle kirchlichen Bildungshäuser erfüllen die Vorbildfunktion schon seit längerem. Fairer Kaffee oder Tee sind dort mittlerweile genauso Standard wie regionales Essen, umweltschonende Heizsysteme und generelle energetische Ertüchtigungen. Eine ökologisch, faire und soziale Beschaffung im gesamten kirchlichen Bereich ist eine entscheidende Nagelprobe für Glaubwürdigkeit.

Zum Profil kirchlicher Schulen gehört die fächerübergreifende Behandlung dieser Themen und kirchliche Hilfswerke engagieren sich in der Lehrerfortbildung sowie in der Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

Kirche ist Teil der Gesellschaft und ihr Handeln oder nicht Handeln gestaltet diese Gesellschaft mit. Neben der Vorbildfunktion sind das vor allem die Mitwirkung an der Meinungsbildung und konkretes politisches Handeln. In vielen Jugendverbänden sind entwicklungspolitische Themen ein Schwerpunkt, sie gehören auch zum Standardprogramm der politischen Erwachsenenbildung. Aktionen erhalten durch die Teilnahme kirchlicher Initiativen Schubkraft, wie etwa die Entschuldungsinitiative oder Initiativen gegen Gentechnik. Der Faire Handel ist in den Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen stark verankert. Themen wie ausbeuterische Kinderarbeit oder die Arbeitssituation von Blumenarbeiterinnen in Ecuador oder Tansania wurden thematisiert und mit Aktionen bewusst gemacht. Die katholische Kirche in Bayern trägt damit zu einer Stärkung der Eine Welt-Arbeit, gerade auch in Bayern, bei.